



Eine effektive Lösung gegen „Cording“

„Wir mussten das bis zu einem gewissen Grad einfach akzeptieren – und die Kunden leider auch.“ – Der Betriebsleiter des Unternehmens Siemer Verpackung in Ronnenberg bei Hannover, Uwe Dittmann, umschreibt eine allgemeine Produktionsschwäche im Offsetdruck, die man über viele Jahre hinweg (regional unterschiedlich) „Wasserstreifen“ nannte. Seit wenigen Jahren nennt man das Phänomen „Cording“ oder auch „Cordstreifen“. Gemeint ist damit eine unerwünschte Streifenbildung auf meist homogenen Rasterflächen. Jetzt gibt es eine Lösung, die diesen Effekt verhindert.

Dass dieses Problem kein hausgemachtes Phänomen bei Siemer Verpackung ist, zeigt ein kurzer Blick ins Internet. Dort geben sich Drucker in einschlägigen Foren gegenseitig Ratschläge, wie man das Ärgernis mindern kann. Von Beheben spricht man erst gar nicht. Die Druckerkollegen tappen im Dunkeln, welche Ursachen der Effekt hat und wie man sie bekämpfen kann. Da sind Ratschläge zu lesen wie „häufigeres Reinigen der Dosierwalze mit Phosphorsäure 75% und danach mit Alkohol“ oder „stärkeres Anstellen der Feuchtauftragswalze zur Platte“. Und im selben web-Dialog liest man kurz später die Meldung: „Heute Nacht die FAW zur Platte auf 6 mm gestellt. Hat aber leider nichts gebracht.“

Diese Art Meldungen erstrecken sich über mehrere Foren und zahlreiche Seiten. Es betrifft Maschinentypen vieler Hersteller im Offset-Nass-Druck – allerdings vorwiegend im Bogendruck. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Im Rollendruck (Ausnahme Heatset) werden gröbere Papiersorten benutzt, auf denen Cordstrei-

fen nicht auffallen. Sichtbar wird das Phänomen erst im Bogendruck, auf hochwertigem Papier.

Auch in Ronnenberg kannte man das Problem. Doch heute ist dies Vergangenheit, nachdem eine der beiden Geschäftsführerinnen, Laura Grondey, gemeinsam mit der Betriebsleitung beschlossen hat, sich auf einen Versuch mit einer neuen Feuchtwalzen-Generation des Walzenherstellers Sauer einzulassen. Bei Sauer hatte man das Cordingproblem zuvor in seiner Ursache eindeutig eingrenzen können. Eine dort entwickelte Beschichtung vermeidet genau diesen Effekt vollständig. Und so druckt man bei Siemer Verpackung seit über zwei Jahren cordstreifenfrei.

Betriebsleiter Uwe Dittmann untermauert seine Erfahrung mit der neuen Feuchtwalze mit einer kürzlichen Walzenwartung. Als die Sauer Walze wartungsbedingt ausgebaut wurde, baute man vorübergehend eine neue Walze eines Mitbewerbers ein – und das Cordingproblem trat sofort wieder auf. Spätestens an dieser Stelle, so Dittmann, sei der Rückschluss er-



Links: Bei Siemer Verpackung produziert man u.a. auf einer manroland 700

Mitte: Im Hause Siemer Verpackung werden Sauer Anticording Walzen mit Erfolg eingesetzt.

Rechts: Das Unternehmen Bretschneider setzt Sauer Anticording Walzen ebenfalls in einer manroland 700 ein.

laubt, dass diese Walze des Herstellers Sauer einen ursächlichen Zusammenhang mit der Vermeidung von Cordstreifen habe.

Für das Unternehmen Siemer Verpackung, das, wie Dittmann sagt, mit sehr viel „kritischem Material“ (zum Beispiel Metallicfarben) arbeitet, kam die neue Walze gerade zum rechten Zeitpunkt auf den Markt. Es passte nach seinen eigenen Worten bestens in den laufenden Prozess eines hausweiten Standards der Produktion.

Positive Erfahrungen mit der Sauer Feuchtwalze

Das Unternehmen Siemer Verpackung steht mit seinen Erfahrungen mit der neuen Feuchtwalze nicht alleine. Nicht weit entfernt, in Braunschweig, produziert seit kurzem auch das namhafte Druckunternehmen „Bretschneider“, das sich auf die Herstellung von Faltschachteln, Displays und clevere Verpackungslösungen spezialisiert hat, mit diesen Walzen. Der Leiter der dortigen Druckerei, Michael

Wollrabe, minderte das Cordingproblem in der Vergangenheit in der Regel über die entsprechenden Einstellungen von Farb- und Feuchtwerk. Wirklich behoben wurde es damit nie. Im Hause Bretschneider legt man, analog zu Siemer, höchsten Wert auf Qualität. Nicht selten, erzählt Wollrabe, hat man in den vergangenen Jahren bei kritischen Druckbildern die Kunden auf die technische Problematik hingewiesen, wenn sich die Cordstreifen einfach nicht hundertprozentig vermeiden ließen.



Geschäftsführerin bei Siemer Verpackung Laura Grondey und Betriebsleiter Uwe Dittmann.

Erfahrungen mit Duraprint-Farbwalzen von Sauer

Die Unternehmensgruppe Sauer Walzenfabriken hat eine neue Walzengeneration unter dem Namen Duraprint auf den Markt gebracht. Zu den überzeugtesten Anwendern der Duraprint-Farbwalzen zählt der Druckereileiter des Hildesheimer Druckhauses Gerstenberg Druck & Direktwerbung, Stephan Grube. Auf dessen Initiative ist zurück zu führen, dass sich der niedersächsische Druckbetrieb vor rund einem Jahr als Pilotunternehmen für die neue Sauer Farbwalzengeneration zur Verfügung stellte. Nachdem zunächst nur ein Druckwerk über ein halbes Jahr zu Testzwecken mit den neuen Walzen bestückt wurde, haben die dabei gesammelten Erfahrungen dazu geführt, dass das Unternehmen mittlerweile eine Fünffarben-Bogenmaschine vollständig auf Duraprint umgerüstet hat. Stephan Grube würde nach eigenen Angaben diesen Schritt auf jeden Fall erneut gehen. „Wir waren noch nie so schnell im Druck wie mit dieser Walze“, lautet nur eine seiner positiven Wertungen über dieses Produkt.

Die positiven Rückmeldungen von Kunden beziehen sich auf einen neuen elastomeren Werkstoff, den Sauer Walzenfabriken für ihre Farbwalzengeneration „Duraprint“ entwickelt hat. Dieser Werkstoff kann sowohl im UV- als auch im konventionellen Bereich des Bogenoffsetdrucks und des Endlosdrucks sowie in IPA-freien beziehungsweise IPA-reduzierten Druckverfahren eingesetzt werden. Bei Duraprint handelt es sich nach Angaben der Sauer Geschäftsführung um einen speziellen, hochinnovativen, patentierten und absolut homogenen Elastomer-Werkstoff. Eine seiner herausstechenden Eigenschaften ist eine extrem glatte und homogene Oberfläche, die laut Hersteller einen guten Farbtransport gewährleistet.

Alte Walzen ausgetauscht

Auch bei Bretschneider ließ man sich auf einen Test mit der Sauer Walze ein. Das Ergebnis war für Michael Wollrabe eines der überraschendsten Erlebnisse seines Berufslebens. Noch in der laufenden Produktion mit der neuen Feuchtwalze sei einer seiner Kollegen mit der Bitte zu ihm gekommen: „Die möcht‘ ich jetzt immer haben.“ So hat sich Bretschneider jetzt entschlossen, die Walzen im kompletten Betrieb sukzessive auszutauschen.

Bei Siemer Verpackung wagt man sogar ein vorsichtiges Zwischenfazit hinsichtlich Zeitersparnis. Uwe Dittmann spricht von 8 bis 9 Produktionsstunden je Maschine und Monat, die man mit dieser Walze einspare. Nicht eingerechnet ist die materielle Ersparnis über die deutlich geringere Makulatur. Dittmanns Kollege Wollrabe in Braunschweig kann jetzt noch keine konkreten Zahlen nennen. Dazu müsse man Statistik führen.

Aber, so Michael Wollrabe, die Produktionssicherheit habe sich entscheidend verbessert.

Man könne jetzt verlässlich saubere Flächen auch bei schwierigen Farben drucken und kann gerade bei anspruchsvollen Aufträgen noch bessere Druckergebnissen erzielen: „Man sieht den Unterschied deutlich.“, so Wollrabe.